

# Jetzt sind einmal die Kleinen dran

Alica Langpohl will ihre Praktika in unterschiedlichen Feldern machen



Ihr Praktikum absolviert Alica Langpohl im Waldkindergarten.

Foto: Zinzendorfschulen

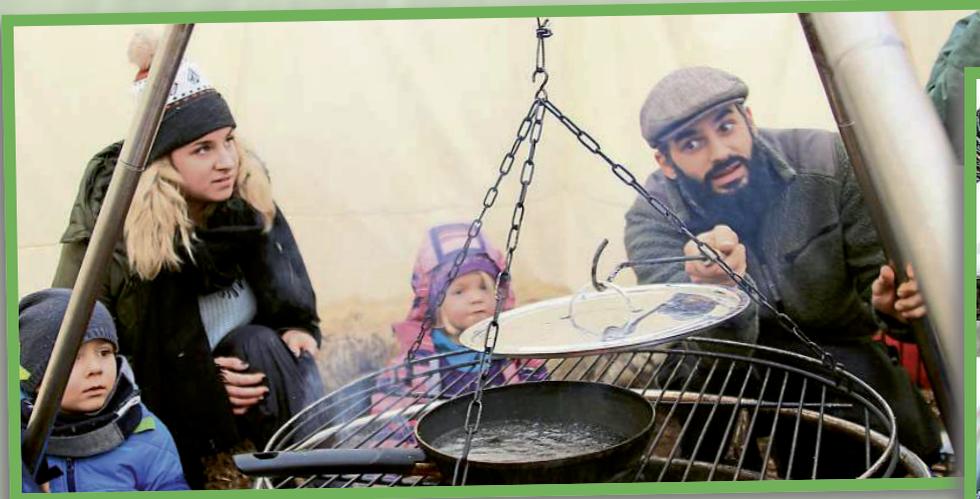
**Königsfeld.** »Ich kann gut mit Kindern und Jugendlichen umgehen«, sagt Alica Langpohl und wie zur Bestätigung laufen ein paar Jungen und Mädchen im Königsfelder Naturkindergarten Zauberwald der jungen Frau in die weit ausgetretenen Arme.

Nach der Schule hatte sie sich daher für eine Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieherin an den Zinzendorf-

schulen entschieden. Im Januar und Februar steht im ersten Ausbildungsjahr immer ein sechswöchiges Praktikum auf dem Lehrplan. Weil Alica später mit Jugendlichen arbeiten möchte, hatte sie sich bewusst für einen Kindergarten als Praktikumsplatz entschieden, um auch mal etwas anderes kennenzulernen. »Dafür sind Praktika ja schließlich da«, meint sie. Beim nächsten

Praktikum möchte sie daher gerne in die Behindertenbetreuung hineinschnuppern, in ihrer Ausbildung so viele Aspekte wie möglich aus ihrem Arbeitsfeld kennenlernen. Doch jetzt ist erst einmal der »Zauberwald« an der Reihe.

► Seite 2



## Tagebuch gehört beim Praktikum dazu

**Königsfeld.** Der Tagesablauf im Waldkindergarten gefällt ihr sehr gut. »Ich bin selbst gerne in der Natur und die Aufgaben hier sind sehr vielseitig.« Morgens, wenn die ersten Kinder von ihren Eltern gebracht werden, spielt sie mit ihnen, bis alle der derzeit 17 Jungen und Mädchen da sind. Gemeinsam mit dem Erzieherenteam geht es dann zum Morgenkreis im Tipi, wo die Kinder beispielsweise erste Zahlen lernen. Bei so gut wie jedem Wetter sind sie draußen, basteln mit Materialien, die sie im Wald finden, führen Experimente durch, klettern und spielen. Später am Vormittag bereiten alle gemeinsam ihr Vesper zu, da gibt es zum Beispiel mal eine Suppe oder vegetarische Würstchen, die über dem Lagerfeuer im Tipi gegrillt werden. Alica konnte schon vieles von dem einbringen, das sie an der Fachschule für Sozialwesen gelernt hat. »Im Unterricht habe ich mich manchmal darüber gewundert, was wir alles theoretisch lernen und merke jetzt, dass ich ganz viel davon in der Praxis anwenden kann.« Unter anderem trommelt sie einmal pro Woche im Tipi mit den Kindern, um ihnen im Rahmen der musikalischen Frühförderung ein Gefühl für Rhythmus zu vermitteln. Beim Praktikum ist sie nicht auf sich allein gestellt: Zum einen helfen ihr die wöchentlichen Reflexionsgespräche mit der Leiterin des Kindergartens, außerdem wird sie von ihrer Klassenlehrerin an den Zinzendorfschulen regelmäßig begleitet, die Besuche sind teils beratend, teils aber auch, um Alica zu unterstützen. Auch muss sie ihr Praktikum täglich in einem Tagebuch dokumentieren, die Reflexionsgespräche zusammenfassen und ihre Angebote schriftlich planen. »Es gibt viel zu schreiben, aber das wird später im Beruf ja auch gefordert«, sagt Alica Pohlmann.

### Besuch in der Backstube

Übrigens, das hat mit dem Praktikum von Alica Langpohl nicht unmittelbar zu tun, passt aber dennoch hierher, waren die Mooswichtel aus dem Zauberwald dieser Tage beim Bäcker: In der Backstube der Familie Sapel hieß es »Kneten, Formen, »Teigmachen« – das sind durchaus häufige Tätigkeiten im Freispiel draußen. Rollenspiele entstehen so mit Erde, Lehm oder Ton aus der Wiese oder dem Wald. Wie aber wird in einer »richtigen Backstube« gebacken? So wanderten sie also nach Königsfeld und trafen um 9.45 Uhr bei Sapels ein. Zunächst wurden Hände gewaschen und kleine Schürzen umgebunden. Eine Hälfte der Kinder konnte in der Backstube mit Konditorin Simone einen Hefeteig in der Rührmaschine herstellen. Ruckzuck war aus den Zutaten ein wunderbar glatter Hefeteig geknetet. Aus bereits vorbereiteten Teigstücken machten sich die Kinder ans Werk. Sie sahen, wie man aus Teig flink einen Igel, Schnecken, oder Mäuse formt. Alle machten sich rund um den Arbeitstisch ans Werk. Es wurde mit Eigelb bestrichen, mit bunten Streuseln verziert und die Bleche in den heißen Ofen geschoben. Die zweite Gruppe hatte im Café schon Brezeln geformt und ein Bilderbuch zusammen ange-

schaut. Nachdem auch sie ihre Backwerke geformt hatten, staunten alle über die schönen goldbraunen Gebäcke, die jetzt alle mitnehmen durften. Viele Eindrücke nahmen die Kinder mit und wir werden uns gern an den Besuch erinnern! Die Gäste ließen es sich nicht nehmen sich herzlich bei Familie Sapel mit einem Lied zu bedanken: »In der Sapelbäckerei gibt es manche Leckerei...«

